

Wir fördern
Bildung, Wissenschaft
und Künste



Wer wir sind. Was wir wollen. Wie Sie zu uns finden.

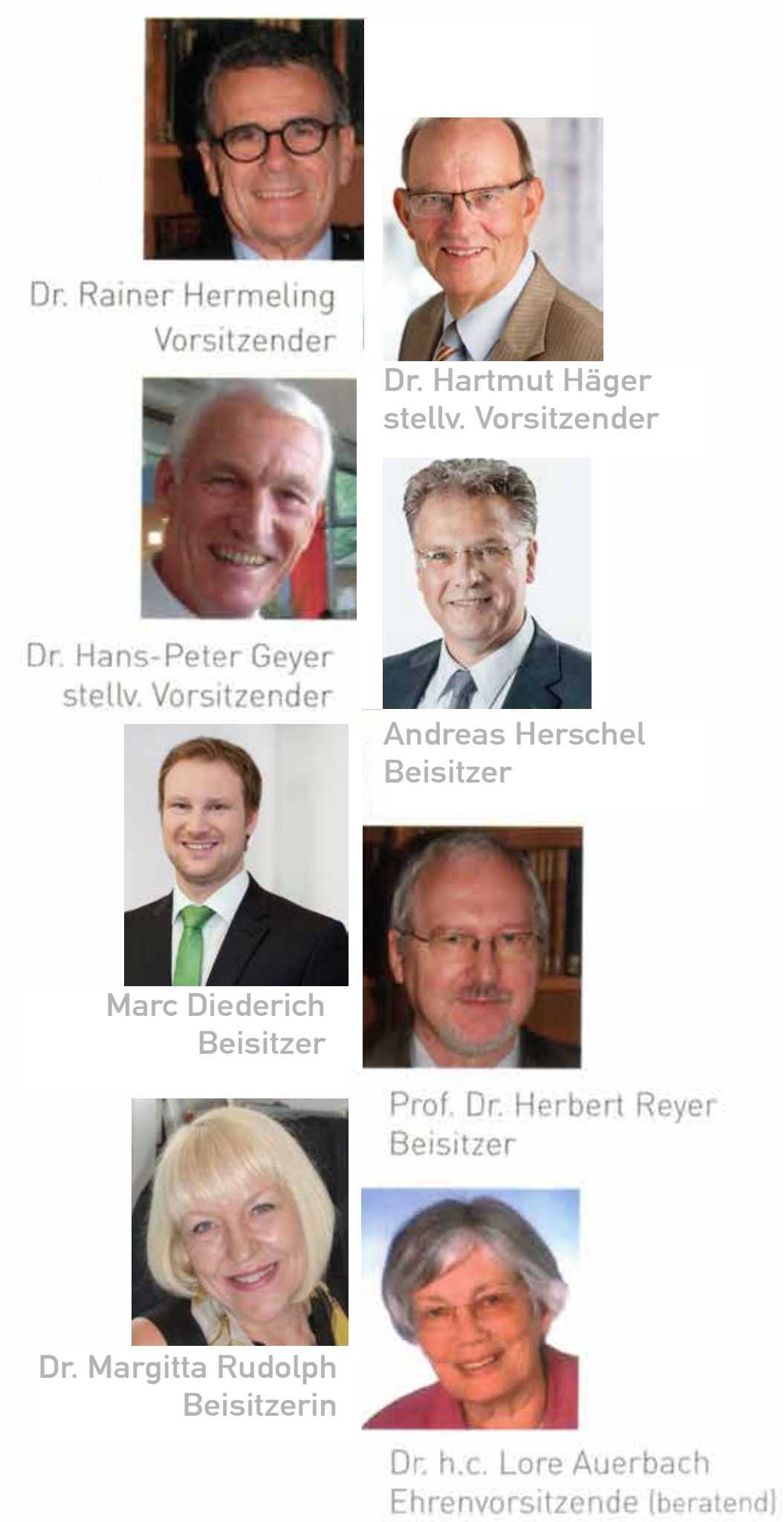
Was wir tun.

Die Universitätsgesellschaft Hildesheim e.V. wurde 1979 gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt.

Kontakt

an der
Stiftung Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim
05121 883 90-134 (-136)
www.universitaetsgesellschaft-hi.de

Der Vorstand der Universitätsgesellschaft Hildesheim e.V.



Beratend:
Präsident Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich
Hauptamtlicher Vizepräsident Dr. Matthias Kreysing

Die gemeinnützige Universitätsgesellschaft vereint Freunde, Ehemalige, Förderer und Angehörige der Universität Hildesheim.

- Sie fördert Projekte und Leistungen der Studierenden,
- unterstützt Forschung und Lehre,
- prämiiert herausragende Leistungen,
- verleiht den Preis der Universitätsgesellschaft,
- finanziert Dokumentationen und Veröffentlichungen,
- vermittelt das Gespräch zwischen Universität und Öffentlichkeit.

Die Universitätsgesellschaft ist das Bindeglied zwischen der Stiftung Universität Hildesheim und den Bürgerinnen und Bürgern der Region.

Als Mitglied der Universitätsgesellschaft Hildesheim schaffen Sie Zukunft, indem Sie einen Beitrag für die Ausbildung junger Menschen leisten.

Als Mitglied erhalten Sie Informationen zu aktuellen Projekten. Außerdem erhalten Sie Einladungen zu besonderen Veranstaltungen der Universität und der Universitätsgesellschaft.

Die Universitätsgesellschaft förderte beispielsweise:
Internationale Konferenzen
Forschungsprojekte aller Fachbereiche
Internationale Theaterfestivals
Festivals junger Literatur
Das Center for World Music
Projekte für Ausstellungen und Messen
Filmprojekte
Projektarbeiten in der Informatik

Spenden und Mitgliedsbeiträge an die Universitätsgesellschaft Hildesheim e. V. sind steuerlich absetzbar.
Bankverbindung: Sparkasse Hildesheim Goslar Peine,
IBAN: DE86 2595 0130 0000 1641 40, BIC: NOLADE21HIK

Uni-Gesellschaft fördert Uni mit Geld und Preisen

(tH) „Die Bürgergesellschaft unterstützt ihre Universität“. Mit diesem Ziel haben sich rund 300 Hildesheimerinnen und Hildesheimer in der Universitätsgesellschaft zusammengeschlossen. Bei der Jahreshauptversammlung berichtete Vorsitzender Dr. Rainer Hermeling, was im Einzelnen getan wurde.

Über 13.000 Euro flossen in wissenschaftliche oder künstlerische Projekte. Mit je 1.000 Euro waren die Preise der Universitätsgesellschaft dotiert, mit denen Prof. Dr. Kristian Folta-Schoofs sowie Jan Hellwig und Willfried Beck ausgezeichnet wurden. Sie hatten sich in besonderer Weise für Bildung und Wissenschaft in der Region Hildesheim engagiert. Eine, deren Bachelor-Arbeit die Universitätsgesellschaft prämierte und deren Forschungsvorhaben sie förderte, die inzwischen promovierte Wiebke Hiemesch, schilderte den Mitgliedern, wie sie mit ihrer Hilfe ihre Dissertation „Kinder im Konzentrationslager Ravensbrück“ zum Abschluss bringen konnte.



Für das nächste Geschäftsjahr stehen ähnlich hohe Förderansätze im Wirtschaftsplan. Außerdem zeichnet die Universitätsgesellschaft wieder die beste Bachelor- und Master-Arbeit sowie die beste Dissertation aus. Mit Blick auf das Jahr 2018 bereitet der Vorstand die Feier des 40-jährigen Bestehens der Universitätsgesellschaft und des 15-jährigen Bestehens der Stiftung Universität Hildesheim vor. Deren Präsident Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich berichtete über die positive Entwicklung der Hochschule, die mit konstant 1.500 Neuaufnahmen zu Beginn des Wintersemesters etwa 8.500 Studierende haben wird. Für sie engagieren sich rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 85 Professorinnen und Professoren. Friedrich beklagte die vielen befristeten Arbeitsverhältnisse. Sie entstünden durch eine chronische Unterfinanzierung der Universität durch das Land. Auf der anderen Seite stimmte das Land dem Vorhaben der Universität zu, am Liebfrauenkirchplatz für 18 Millionen Euro eine neue Mensa zu bauen. 2020 soll sie eröffnet werden. Das Schulmuseum soll – mit finanzieller Unterstützung der Volksbank Hildesheim-Lehrte-Pattensen – 2018 vom Kulturcampus in die Volkshochschule umziehen.

Sehr erfolgreich entwickelte sich das Institut für Psychologie mit inzwischen acht Professoren, „ebenso vielen wie in Braunschweig und Göttingen“. Stark nachgefragt werden auch die Studiengänge der angewandten Informatik und die Studienvariante Data Analytics, „eine Riesenchance für Arbeitsplätze in der Region“. Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung beantwortete Dr. Rainer Hermeling in einer öffentlichen Vortragsveranstaltung die Frage „Warum ist eigentlich heute alles digital?“ Er zeigte, wie durch den Technologiesprung und Übergang von der Elektronikröhre zum Halbleiterschaltenelement eine rasante Entwicklung zu einer kostengünstigen Massenfertigung von Elektroniksystemen möglich wurde. Die drastische Verkleinerung der elektronischen Bauelemente und vor allem die schnell fortschreitende Integration einer Vielzahl von Schaltelementen in einem Gehäuse löste eine nahezu lawinenartige technische Innovation aus. Etwa alle 18 Monate verdoppelte sich die Leistung der Mikroelektronik. Inzwischen enthalten Smartphones beispielsweise unvorstellbare 200 Milliarden Schaltzellen – im Vergleich zu „nur“ etwa 86 Milliarden Neuronen des menschlichen Gehirns; einer der Gründe für die so erfolgreich fortschreitende technische Informationsverarbeitung. Hermeling erwartet im nächsten Jahrzehnt eine „Metamorphose der Menschheit“ infolge der Technologisierung zur „Cyberkybernetik“, was nichts weniger bedeute als eine revolutionäre Veränderung der Mensch-Maschine-Verhältnisse. Die Beherrschung der digitalen Technologien beantworte die Frage „Wem gehört die Zukunft unserer Welt“. Die Sorge Hermelings, dass die Moral der Menschheit langsamer wachse als ihre Fähigkeit zur technischen Informationsverarbeitung, leitete zu einer regen Diskussion seines Referates über.

Neue Mensa wird Stadtteiltreff

(tH) Wenn alles gut geht, beginnt im Frühjahr 2018 der Bau der neuen Mensa der Universität Hildesheim. 2020 soll sie fertig sein.

Das zweigeschossige Gebäude wird unten eine Cafeteria beherbergen, die mit einer großzügigen Sonnenterrasse zum Besuch einlädt. Auch Nicht-Universitätsangehörige sind willkommen. Das gilt auch für die Mensa im Obergeschoss, die über 500 Sitzplätze verfügen wird und rund 2.500 Essen ausgeben kann. Baudezernent Thomas Hanold erhofft sich vom Neubau auch eine deutlich verbesserte Sichtbarkeit der Universität: „Er rückt bis auf achtzig Meter an die Marienburger Straße heran“. Der Bau gleich hinter dem Einkaufszentrum direkt neben der Treuburger Straße wird schon von der Straße aus gesehen werden können und das Universitätslogo als „Willkommenszeichen“ tragen. Hanold stellt sich eine „Universitätsallee“ vor, die in Verlängerung des Fußgängerüberwegs zur Mensa führt und dort weiter zum Hauptcampus.

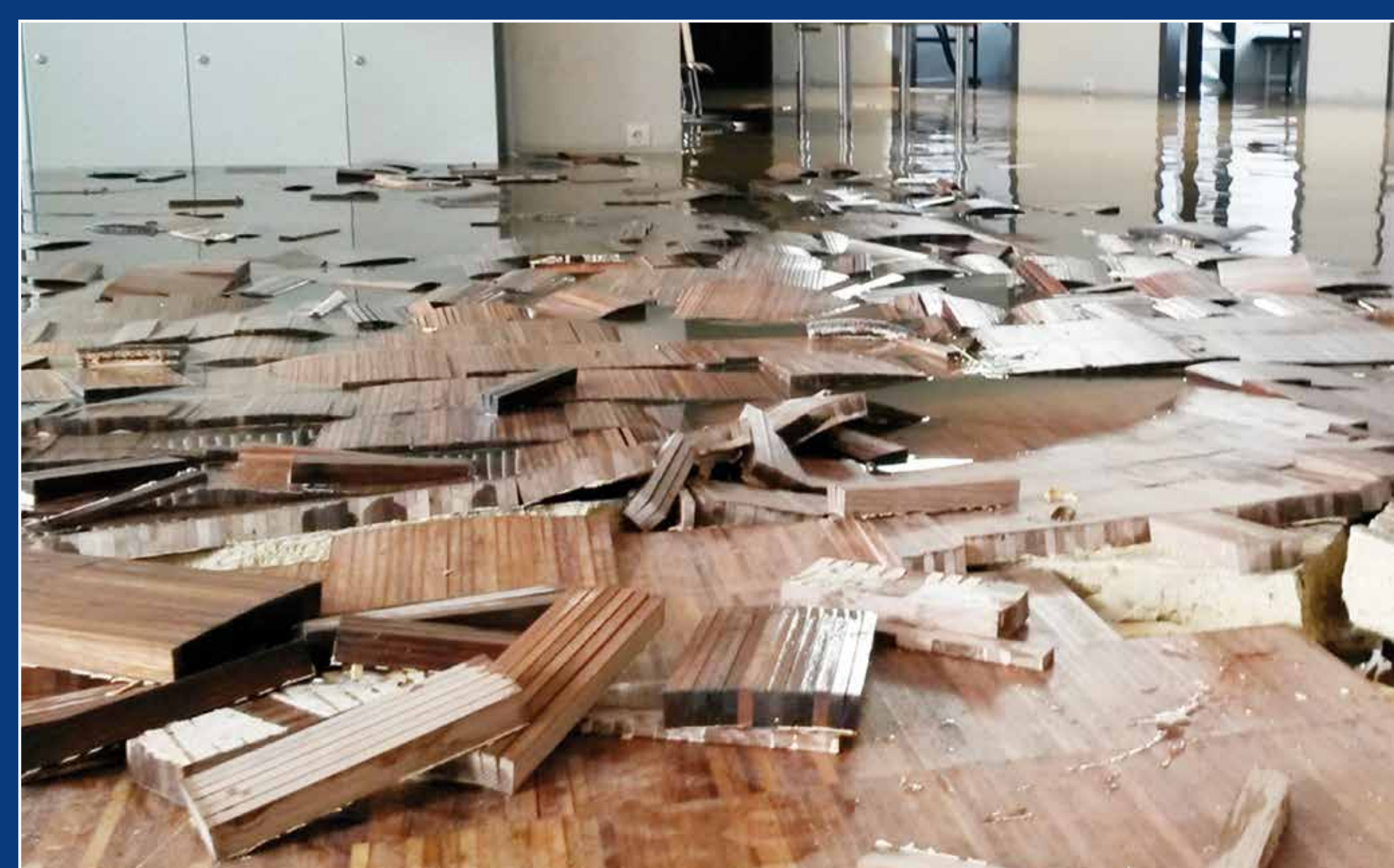
Uni siegt mit „Bildung stiften 111“

Die Gemeinschaft der Bildungstifterinnen und Bildungstifter der Universität Hildesheim ist unter den drei Gewinnern eines bundesweiten Wettbewerbs von Stifterverband und Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Mit der Kampagne „Bildung stiften 111“ unterstützen Bürgerinnen und Bürgern aus der Region Studierende mit einem Deutschlandstipendium. Das Modell ist so einfach wie überzeugend: eine private Spende von 1.800 Euro verdoppelt der Bund auf 3.600 Euro, so dass für ein Jahr ein Stipendium mit monatlich 300 Euro an Studierende vergeben werden kann. Seit 2011 ist die Gruppe der Bildungstifterinnen und Bildungstifter an der Universität Hildesheim von 10 auf 39 angewachsen. Darunter sind Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen. Gerade die letztgenannte Gruppe ist stetig gewachsen und trägt die heute 72 Stipendien ganz wesentlich mit. Für das kommende Studienjahr möchte die Stiftung Universität Hildesheim nun das ihr zustehende Kontingent für den Bundeszuschuss voll ausschöpfen. Für bis zu 1,5 Prozent der Studierenden wird dieser Zuschuss gewährt. 111 Stipendien sollen es in diesem Jahr werden. Die Kampagne „Bildung stiften 111“ setzt darauf, Bildungstifterinnen und Bildungstifter sowie der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschlandstipendienprogramms durch gemeinsame Erlebnisse zusammenzubringen.



Das Wasser stand zwei bis zwanzig Zentimeter hoch in den Erdgeschossen der verschiedenen Gebäude. Nur das alte Pächterhaus, das „Weiße Haus“ und das Hofcafé kamen glimpflich davon. (Fotos: Universität)



Das Hochwasser Ende August zerstörte im Burgtheater die aufwendige Steuerungstechnik und das Parkett, das die unter dem Estrich aufgequollene Dämmung aufgebrochen und nach oben geschoben hatte. Alles muss erneuert werden.



Prof. Dr. Martin Schreiner (links) und Markus F. Langer (2. v. r.) nahmen die Ehrung für den Erfolg der Deutschlandstipendien am 11. Mai von der Bundesministerin für Bildung und Forschung Prof. Dr. Johanna Wanka entgegen.



Bei Baudezernent Thomas Hanold ist der Mensaneubau in den besten Händen. Geöffnet ist der neue „Stadtteiltreff“ voraussichtlich von 8 bis 19 Uhr. (Foto: H. Häger)